

Vossische



Zeitung

20 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben ebenfalls täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“ — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ und „Literarische Umtheilung“ — Mittwoch: „Reise und Wanderung“ — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4.50 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise: mm-Zeile 30 Pfennig, Familien-Anzeigen mm-Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bester Nummer.

Verlag Ulstein, Chefredakteur: Georg Bernhard, Verantw. Redakteur: Hans S. Baudelot, V. d. U. Dr. Gustav Meißner, Druckerei: H. S. Baudelot, Postfach 100, Berlin. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Posterspre: Zentrale Ullstein, Am Dönhofs 1/1 5000—5005 für den Verleger Am Dönhofs 3468—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 696.

Doch Briefwechsel zwischen Chamberlain und Briand

Der „Manchester Guardian“ enthüllt

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

wie London, 1. September

Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ stellt fest, daß die Beziehungen Lord Chamberlains und des französischen Marineattachés nur in formaler Beziehung, nämlich wenn man sie auf die den Mächten mitgeteilten Tatsachen über das Marinerechtsabkommen beschränkt, der Wahrheit entsprechen. Es ist aber nicht möglich, zu demersieren, daß die Geste in einer „wichtigen Form“ neu gefaßt sei. Ferner habe England, das mit Frankreich sich auf die Realisierung der Geste überhaupt eingelassen habe, unabhängig vom Marinerechtsabkommen die Realisierung der Geste in der Person der Geste bewilligen müssen.

Während es zweifellos richtig ist, daß der in Amerika veröffentlichte Brief Chamberlains an Briand eine letzte Fälligkeit ist, kann festgestellt werden, daß politische Parallelenziehungen zu den marinerechtlichen Verhandlungen in einem politischen Briefwechsel zwischen Briand und Chamberlain stattgefunden haben und festgelegt worden seien. Dieser Briefwechsel befände sich in den Archiven des Quai d'Orsay.

Ferner müsse man es als ein Spiel mit Worten betrachten, wenn behauptet werde, daß das Marinerechtsabkommen die Durchsicherung des Washingtoner Vertrages beseitige. Das Kompromißgebot Frankreich ausreichte das Recht, soviel Kreuzer von kleinerem Kaliber als 10 000 Tonnern und einer Bewaffnung mit schwächeren Geschützen als 20-Zentimeter-Geschützen zu bauen, wie es ihm pass. Frankreich empfand das Kompromiß höher als die „Aufhebung der Verdringung von Washington“. In Amerika ist das Misstrauen sehr groß, weil man das Kompromiß als den englischen Versuch ansieht, den wichtigsten politischen Grundbesitz des Washingtoner Vertrages zu durchbrechen, wonach grundsätzlich die Kampfkräfte der englischen und der amerikanischen Flotte die gleichen sein sollten.

„Geringer Standart“ meidet, daß die Annahme berechtigt sei, wonach das englisch-französische Marinerechtsabkommen niemals veröffentlicht werden würde, weil beide Länder es ausdrücklich angedeutet, das amerikanische Überhand — lassen lassen würden.

Distanz

von Julius Eibau

Es ist nicht ganz leicht, die Tatsache der allgemeinen Unklarheit in der Welt in Einklang zu bringen mit dem sichersten Eifer der Staatsmänner, immer neue Friedensgarantien zu schaffen. Jergens muß das doch wohl ein Vorrat haben. Unermüdlich werden Revolutionen und Pakte nachgegangen und doch wird es nicht voll. Es ist nicht die Schuld der Diplomaten. Die Übernahme der republikanischen Präsidentschaftskandidatur durch Herbert Hoover erfolgte im Hinblick auf die Stansford-Universität in Kalifornien. 70 000 Studenten waren anwesend, das gesamte Volk der Vereinigten Staaten hörte gleichzeitig durch Radio die Rede, so wie vorher der Vertretungswahl in Kansas in seinem gesamten Gebiet überall in den Staaten mitgehört werden konnte. Und trotzdem hatte man eine Deputation entsandt, um dem Erwählten die Posthoff mündlich zu überbringen.

Hoover, der Ingenieur, der Mann der großen Bevölkerungspolizeiprojekte, der Retter der Mississippi-Uferbewohner, der Organisator des ledigen Fortschritt, dem man das Amtschiff zutruht, vier weitere Jahre der Prosperität zu schaffen, inoffiziell mit großem Genuß, daß die Ordnung in viel Tagen 3000 Meilen quer durch den Atlantik juristgerecht habe, während Charles Thompson, der Sekretär des ersten Kongresses der Vereinigten Staaten, von New York nach Mount Vernon seinen Satz brauchte, um George Washington die Rede von seiner Wahl zum Präsidenten zu überbringen. Dieser Satz für 230 Meilen! Heute vier Tage für 3000 Meilen! Und morgen wird es noch schneller, viel schneller gehen.

Unausgesprochen der Fortschritt, zurecht, die Gegenwart, die durch den Weltfrieden, dem geschiedenen, werden vertieft werden. Und doch hält man denken an den Formen fest, die durch den Brauch von Generationen gebildet sind. So wie man Washington mündlich die Posthoff brachte, kommen heute noch die Delegationen zu dem Erwählten, als ob es keine Zeitungen, keine Telegraphen, keine Antennen gäbe. Und das ist gut so.

Die Amerikaner gelten als ein scharfshütendstes Volk, praktisch, pietätlos, gleichgültig gegen den Gemütszustand anderer. Gegenüber. Das ist gewiss in e die Geste des amerikanischen Lebens. Aber die Amerikaner sind nicht so sehr, wie sie sich selber alles beistellt, um Platz für Neues zu schaffen. Aber die andere Seite ist ein pedantisch strenges Festhalten an dem ehwerdigen Buchstaben aller Bestimmungen, an dem Fortschritt, an dem Einzelnen, an den Fortschritt der Beschaffenheit der Menschheit, der Überlegenheit, auf die Begründung der Unabhängigkeit zurückgeht. In vieler Treue, die bei aller Energie der Größe nicht entbehrt, kommt die tiefe Erkenntnis zum Ausdruck, daß die großen Entwicklungsstufen nicht beschleunigt werden können, sondern nur durch die Zeit, die erforderlich, unendlich viel langsamer verlaufen, als es flüchtige Beurteiler der Tagespolitik glauben. Trotz Robins, trotz Flugzeug, trotz dem feigen Hosten des modernen Großhandels, trotz der Zug- und Nacht-Angehör der Zeitungen muß die Beschleunigung der Zeit, die erforderlich, unendlich viel langsamer verlaufen, als es flüchtige Beurteiler der Tagespolitik glauben. Trotz Robins, trotz Flugzeug, trotz dem feigen Hosten des modernen Großhandels, trotz der Zug- und Nacht-Angehör der Zeitungen muß die Beschleunigung der Zeit, die erforderlich, unendlich viel langsamer verlaufen, als es flüchtige Beurteiler der Tagespolitik glauben. Trotz Robins, trotz Flugzeug, trotz dem feigen Hosten des modernen Großhandels, trotz der Zug- und Nacht-Angehör der Zeitungen muß die Beschleunigung der Zeit, die erforderlich, unendlich viel langsamer verlaufen, als es flüchtige Beurteiler der Tagespolitik glauben.

Moskaus Zustimmung zum Kellogg-Pakt

„Eine neue Möglichkeit für die Abrüstung“

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

ist Paris, 1. September

Die gestern von der Sowjetregierung dem französischen Botschafter in Moskau überreichte Note, in der England den Vertrag zum Beitritt zu dem am 27. August in Paris unterzeichneten Antikriegspakt erklärt, ist ein langwieriges Dokument, dessen Wiederegabe in der französischen Presse mehrere Tage bedurfte. Es ist die übliche Propagandeliteratur, mit der die Sowjetdiplomatie, wenn nicht auf die öffentliche Meinung, so doch auf ihre eigenen Anhänger in Auslande wirken zu können glaubt.

In acht fäehrich nummerierten Paragraphen löst sie eine sehr ausführliche Kritik an dem Vertrag, seinen Wünschen und Zielen. Sie bebauert im einzelnen das Fehlen einer Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung, ohne die der Pakt unmöglich sei, die Unklarheit und Ungenauigkeit der Vertragstexte, die den wichtigsten Bestimmungen Spielraum lassen, die Mangel der Vorbereitungen und Referenzen, durch die die vertragliche Bindung durchlöcher werden, um dann fortzuführen: „Trotzdem, und zwar insbesondere weil der Pakt den Mächten der öffentlichen Meinung gegenüber gewisse Verpflichtungen auferlegt und weil er zugleich der Sowjetregierung eine neue Möglichkeit gibt, die Frage der allgemeinen Abrüstung wieder aufzurollen, deren Lösung die einzige reale Möglichkeit bietet, Kriege künftig zu vermeiden, steht sich diese Veranlagt, dem Vertrage ihre Zustimmung zu geben.“

Lafayette kauft den Tauxenpalast

Die Hauptpässe am Potsdamer Platz aufgegeben

Wie die „Vossische Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat das Pariser Warenhaus Lafayette den Tauxenpalast erworben. Es handelt sich um diejenige Zeile des Hauses, in denen das Boulevard-Theater, das Café, das Restaurant und die Bar untergebracht sind. Außerdem hat Lafayette die in der Alsenberger Straße angelegten Geschäfte und das gefamete Warenkomplex des benachbarten Neubaus in der Alsenberger Straße erworben. Dieser Neubau-Komplex wird nicht weiter ausgeführt, sondern für die Zwecke des Warenhauses zu Ende gefasst werden.

Schon vor einiger Zeit tauchten Gerüchte auf, daß das Warenhaus Lafayette seine ursprüngliche Fälligkeit aufgeben werde, sein Haus am Potsdamer Platz auf der Stelle des abgerissenen BelleVue-Solts zu errichten, das es vorzöge, nach dem Westen zu gehen. Dieses Gerücht hat nunmehr seine Bestätigung gefunden. Die Zeile des Neubaus an der Tauxenstraße wird, wie wir hören, der Berliner Architekt Erich Mendelsohn ausführen. Als Kaufpreis für das gefamte Objekt wird der sehr hohe Betrag von 60 Millionen Reichsmark genannt.

König Bogu

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

Strana, 1. September

In der Vornmittagsstunde der konstituierenden National-Versammlung wurde die von der Kommission ausgearbeitete Verfassungsentwurf durch Affirmation angenommen. Der beschlossene Regierungsentwurf fand in der Kammer nach erfolgter Proklamations des Königs von Albanien, die mit 101 Kanonenhieben angekündigt wurde, großen Beifall. Eine neungliedrige Kommission gab sich für die Villa Bogu, um ihm die Königskrone anzubieten.

Am Nachmittag besah sich Bogu, begleitet von Generalleutnanten und von der begeisterten Bevölkerung, in das Parlament zur Eideleistung.

Roffi im Gefängnis

Sundendienst der „Vossischen Zeitung“

Rom, 1. September

Schere Roffi ist heute nachmittag in Rom eingetroffen und sofort ins Gefängnis Regina Coeli gebracht worden, wo er seine Verurteilung vor dem Sondergerichtshof zum Schutz des Staates erwartet. Nach einer halbamtlichen Mitteilung habe sich Roffi in den Jahren der Verbannung einer „intensen antifeudalen Kampagne“ gewidmet.“